

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

am Freitags der Tage nach den Sonntagen und Festtagen früh 7 1/2 Uhr. Preis 1 Mark 50 Pf. durch den Postboten.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis:

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung, 1 Mark 20 Pf. durch den Postboten, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 33.

Freitag den 8. Februar.

1901.

Die Aussichten der Kanalvorlage.

Aus dem bisherigen Verlauf der Kanalvorlage im Abgeordnetenhaus glauben wir, dass die Aussichten der Vorlage sich erheblich verschlechtert hätten. Als Beweis hierfür wird die ziemlich unfreundliche Stellungnahme der konservativen Abgeordneten Grafen Limburg-Solim und v. Pappenheim angeführt. Nur hat Graf Limburg-Solim allerdings am Montag im Namen der konservativen Fraktion gesprochen, Herr v. Pappenheim nur für seine Person und vielleicht einen engeren Kreis seiner politischen Freunde. Die abschlägigen Meinungen dieser beiden Herren vinculieren aber keineswegs die gesamte konservative Partei, und es ist daher eine durch nichts gerechtfertigte pessimistische Lieberleitung, wenn z. B. der „Sann. Cour.“ vornehmlich im Hinblick auf die Ausführungen dieser beiden Redner schreibt: „Zwischen den konservativen und der preussischen Regierung ist heute das Tauschwort vollständig zerschnitten worden.“ In der Zwischenzeit haben andere Redner der konservativen Partei, z. B. am Mittwoch der Abg. v. Staub, weit entgegenkommendere Töne angeschlagen: von den konservativen ist Herr v. Tiedemann, der ja allerdings auch schon für die erste Vorlage gestimmt hat, mit warmen Worten für die neue Vorlage eingetreten. Es liegt also nicht der mindeste Grund für die Annahme vor, dass auf Seiten der beiden konservativen Parteien die Zahl der Kanalgegner sich vermehrt haben sollte. Andererseits berechnen verschiedene Kundgebungen aus Centrumskreisen für die Annahme, dass die Zahl der prinzipiellen Kanalgegner aus dieser Partei ganz erheblich zurückgegangen sein dürfte, speziell unter den ober-schlesischen Centrumsabgeordneten. Das Hauptorgan des schlesischen Centrums, die „Schles. Volksztg.“, schreibt heute ausdrücklich, dass die schlesischen Centrumsabgeordneten durch die von dem Oberpräsidenten Fürsten Hagfeld im Namen des Grafen Bülow abgegebenen Erklärungen bezüglich der Sicherung der Frachtenparität zwischen Ober- und Nieder-Rheinland und Westfalen für den Schiffsverkehr Berlin der Vorlage geneigter geworden sind. Und in der städtischen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen hat Graf Strachwitz, ein Gegner der früheren Vorlage, sich nach Annahme eines die Zulassung der Zuschüßungen der Regierung in das Gesetz beizutragenden Amendements, ebenfalls für die erweiterte Vorlage ausgesprochen. Wenn man hinzunimmt, dass, wie von mehreren Seiten gemeldet wird, das Centrum mit der Regierung wegen Einführung der Lippe-Kanalvorlage in die Vorlage anstatt des Einheitskanals verhandelt, so geht man wohl in der Annahme nicht fehl, dass das Centrum eine abermalige Ablehnung der Vorlage gern vermeiden möchte. Und zwar aus sehr wichtigen Erwägungen. Eine wegen Ablehnung der Vorlage etwa erfolgende Auflösung des Abgeordnetenhaus würde die bisherige Geschlossenheit des Centrums auf das Äußerste gefährden. Die Möglichkeit einer Auflösung des Abgeordnetenhaus aus diesem Anlasse scheint übrigens auch das Organ des Bundes der Landwirthe zu befürchten, das sich insofern dessen in seiner vorgeschriebenen Nr. in dunklen Drohungen gegen die Regierung ergeht.

Die Wirren in China.

Die Fremden haben sich nach der „Morning Post“ geneigt, die Hinzurücknahme von vier der selbstständigsten Führer zu fordern, welche in der ersten Kiste genannt worden waren. Es seien dies Wang, Wang, Wang, Wang und Wang. Die Befreiung mit den chinesischen Bevollmächtigten hierher führten am Dienstag zu keinem befriedigenden Resultat. Die chinesische Regierung genehmigte nach

einer Befugter Meldung der „Times“ vom Montag, dass in London die Summen ausbezahlt werden, welche den fälligen Betrag der auf die Kaiserlich-chinesischen Nordbahnen fundierten Anleihe von 1898 ausmachen. Nach den Bestimmungen des Anleihevertrages hätte, wenn diese Zahlung hinausgeschoben worden wäre, die englisch-chinesische Gesellschaft sich der ganzen Bahnlinie Peking-Schanhaikwan bemächtigen können.

Graf Waldersee ist am Dienstag nach Schanhaikwan an gereist, von wo er am Sonnabend zurückkehren gedenkt.

Von Streifzügen gegen die Borer melbet Graf Waldersee, Colonelne Trotha hat über San-ki-tien (22 Kilometer westlich von Peking) Sonnabend (30 Kilometer nordwestlich von Peking) erreicht und am Sonntag von dort Streifzug in das westliche Gebirge unternommen.

Nach einem weiteren Telegramm des Grafen Waldersee ist eine heliographische Verbindung von Peking zunächst bis Jangfang hergestellt.

Kraft einer russisch-chinesischen Convention sind, wie die „Novoje Wremja“ am Dienstag aus zuverlässiger Quelle mittheilt, von den im Meerbusen von Korea gelegenen Inselgruppen vier Wund-Inseln und neun Elliot-Inseln mit dem Kwangtung-Gebiet an Russland übergeben worden. Beide Inselgruppen wurden bereits durch die russische Behörde in Bihoo fälschlich verwaltenet.

Englische Waffenslieferungen für China sind noch Anfang Dezember trotz des Waffeneinfuhrverbots constatirt worden. Nach einem der „Rein. West. Jg.“ zur Verfügung gestellten Solbatenbrief aus Tientsin vom 8. Dezember haben deutsche Soldaten bei der Revision englischer Schiffe auf dem Peiho an Bord Sänge, die angeblich zum Abholen von todtten Engländern aus Baotingsu bestimmt waren, voll Waffen gefunden. Sämmtliche Schiffe wurden beschlagnahmt.

Die Deutsche französische Truppenangehörigen sollen laut Mittheilungen der „Köln. Jg.“ aus Marseille zurückgegeben werden, soweit sie noch sich auf chinesischem Gebiet befinden; die bereits veranderten Deutsche sollen in Frankreich verweigert und von der Kriegentschädigung abgezogen werden.

Politische Uebersicht.

Die Königin von Holland feiert am Donnerstag ihre Hochzeit. Der „Reichsg.“ giebt an der Spitze des nichtamtlichen Theils der frohen Zerstreuung der deutschen Nation Ausdruck, dass aus ihrer Verbindung mit einem deutschen Fürstensohn ein reiches und ungetrübtes Glück für die Neuvermählten wie für die Staaten erblühen wird, über welche die amthürliche und edle Erbin des Hauses Oranien zu herrschen künftighin ist. Möge der aus inniger Zuwendung geschlossene Bund auch zu einem Wahrzeichen werden für die wachsende Freundschaft zweier Völker, die bestimmt sind, in besser Nachbarschaft und in wechselseitiger Achtung ihrer Eigenart neben einander zu leben!

Südafrika. Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz unternimmt nunmehr die Engländer unter dem Vorworte, dass die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen gegen die Buren gebeten habe, einen Angriff auf Transvaal durch portugiesisches Gebiet. Londoner Blätter berichten, dass das britische in Südafrika stationirte Geschwader telegraphisch den Befehl erhalten habe, sofort nach Lourenz Marquis abzugehen, und dass britische Truppen in Glanvinschen nach der portugiesischen Grenze unterwegs seien. — Wie groß die Verluste der englischen Armee in Südafrika an einem einzigen Tage sind, geht aus Folgendem hervor: Das englische Kriegsdienstverpflichtete der britischen Truppen in Südafrika vom 5. Februar, welche 100 Tode, darunter 78 an Krankheiten Verstorbene, 109 Ver-

wundete, darunter 18 infolge Blutschlages und 47 schwer Kranke sowie 8 Vermisste umfasst. Die gleichzeitig bekannt gegebene Liste über die Verluste seit Beginn des Krieges enthält folgende Angaben: Die allgemeinen Verluste betragen bis zum 31. Januar 54724 Mann. Da hiervon aber mehr als die Hälfte dem Dienst wieder aufgenommen haben, reduziert sich diese Zahl auf 15292 Mann, die von Buren während des Krieges gemachten 4030 Gefangenen sind zum größten Theil zur Arme wieder zurückgeführt.

Deftereid-Ungarn. In der ungarischen Stadt Maros-Basarhely infultirte am Mittwoch anlässlich der Ergänzungswahl die aufgeregte Volksmenge die Gendarmen; letztere machten von der Feuerwaffe Gebrauch, 3 Personen wurden getödtet, 20 verwundet.

Italien. In Italien droht eine Ministerkrise auszubrechen wegen der Auflösung der Arbeitskammer in Genua. Am Dienstag wurde in der Deputirtenkammer die Regierung wegen ihres Verhaltens bei dieser Auflösung interpellirt. Der Ministerpräsident Saracco verteidigte die Haltung der Regierung und schloß mit dem Dank für das ihm bewiesene Wohlwollen, falls dies das letzte Mal für ihn sein sollte, daß er zur Kammer spreche. Schließlich wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt. — Zwei Anarchisten wurden, wie der „Post. Jg.“ aus Mailand berichtet wird, in Genua verhaftet, weil sie beabsichtigten, den dortigen Gerichtspräsidenten Sonella, der einen ihrer Parteigenossen verurtheilt hatte, zu ermorden. Die Anarchisten, die bereits beim ersten Verhör ein Geständniß ablegten, führten regelrecht wüste Pläne bei sich und beabsichtigten sofort nach Amerika abzureisen. Falls das Geständniß misslang, waren angeblich zwei Gesangnämner zu dessen Wiederholung anzuersuchen. — Die Auslieferung des Anarchisten Jassie als Haftbefehl von Brecci hat die italienische Regierung von der Schweiz verlangt. Das Bundesgericht in Kaufmann beschloß jedoch, vorerst die italienischen Behörden um genaue Angaben derjenigen Handlungen zu ersuchen, welche als Akte der Thatbestände Jassie an dem durch Brecci ausgeführten Verbrechen wirklich qualifizirt werden können.

Niederländisch-Indien. In Achin wurde nach einer Meldung des „Hamb. Glob.“ und Batavia von der holländischen Expedition gegen Samalangan die atchinische Festung Batu Tik eingenommen. Die holländischen Verluste betragen 6 Mann todt, 4 Offiziere und 30 Mann verwundet. Die Verluste der Achinesen beziffert sich auf 70 Mann.

Deutschland.

Berlin, 7. Febr. Der Kaiser ist gestern Mittag gegen 2 Uhr mit dem Kronprinzen auf der Rheide in Mifflingen eingetroffen und hat sich sofort nach Gomburg v. d. G. zu seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, begeben.

— Die Verleibung des Schwarzen Adlerordens an den Feldmarschall Roberts melbet die Londoner „Press Association“. Berliner Blätter berichten, dass am amtlicher Stelle eine Verfügung nicht zu erhalten sei. Wir glauben nicht an die Richtigkeit dieser Nachricht. Die Verleibung des höchsten preussischen Ordens an Lord Roberts würde gebührend werden als eine Anerkennung der Leistungen des Lord Roberts auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz und deshalb als ein Herausretreten aus der bisher von Deutschland in dem Kampfe zwischen England und Transvaal beobachteten Neutralität beträchtlich werden.

— (Die angebliche Drohung mit Disftruction.) Die Linke droht bei Berathung des neuen Zolltarifs mit Disftruction — so behauptet ein konservatives Provinzialblatt und die „Kreuzzt.“ druckt es nach. Es wird sogar noch ein Vorbehalt für die Disftruction hinzugesetzt, wenn die Linke von

einer starken Bewegung im Lande unterstützt wird. So weit wir die öffentlichen Ausstellungen verfolgt haben, die seitens der anti-agrarischen Presse und Redner gemacht worden sind, so haben wir nirgends bemerkt, daß mit Obstruktion gedroht worden wäre. Es kann sich nur um Proteste gegen die immer wiederholte Forderung der extremen Agrarier handeln, der Zolltarif solle schleunigst eingebracht und erledigt werden. Einer solchen Forderung ist mit vollem Recht entgegengetreten worden. Der Zolltarif ist eine umfangreiche, tief in viele Interessen eingreifende Vorlage, die eine sorgfältige und eingehende Prüfung in allen Einzelheiten verlangt und nicht in wenigen Wochen durchgepeitscht werden kann. Die Reichsregierung, der wirtschaftliche Ausschuss und die beteiligten Regierungen haben sich zur Verabreichung der einzelnen Positionen geraume Zeit genommen, und dagegen wird Niemand etwas einwenden. Es versteht sich aber ganz von selbst, daß der Reichstag, dem bisher alles Material, welches sich auf die wichtigsten Positionen des Zolltarifs bezieht, insbesondere die Ermittlungen über die Ertragsverhältnisse der Landwirtschaft vorenthalten ist — auch der wirtschaftliche Ausschuss hat bekanntlich bei verschlossenen Türen verhandelt — die Verhandlung über das wichtige Werk nicht über das Knie drücken kann. Auch ihm muß Zeit zur Einholung der erforderlichen Informationen gelassen werden. Dies und nichts Anderes ist von den Linken verlangt und diese gerechtfertigte Forderung wird sie geltend zu machen wissen. Wohl oder übel werden die extremen Agrarier und die mit ihnen Verbündeten, welche die Früchte der Jahre langen Agitation möglichst schnell einzuhelmeln begierig sind, dem Rechnung tragen müssen. Von einer Obstruktion ist keine Rede.

(Die okelesischen Junker) werden in der „Kön. Ztg.“ wie folgt treffend geschildert: In zu vielen Kreisen Okelesiens hat man nur zu sehr vergessen, nach dem Vortragsbuch zu leben: „Was Du ererbst von Deinen Vätern hast, erwid' es, um es zu besitzen.“ Nicht das eigene Verdien, die Verdienste der Väter und Großväter werden von den Lebenden in Anspruch genommen, um ein gesichertes Unterkommen, eine rasche Beförderung in der militärischen und in der Beamtenlaufbahn durchzusetzen. Das ist je länger, je mehr fühlbar geworden und immer größerer Widerspruch macht sich dagegen geltend. Nur das „Sibst ist der Mann“ darf auch im Staats- und Verwaltungsbereich den Ausschlag geben. Sehen wir heute die vielerleiden Führer unserer okelesischen Agrarier an, so machen sie vielfach einen geradezu traurigen Eindruck; sie haben in großer Zahl zunächst die militärischen Laufbahnen ergriffen, sind in ihr, oft lange vor der Majordecke, gefechtet, haben dann Hals über Kopf sich mit völlig ungenügenden Kenntnissen und meist mit eben so unzureichenden Mitteln der Landwirtschaft gewidmet und sind auch hier zum Scheitern gekommen. Trotzdem aber scheuen sie sich nicht, sich und ihre persönliche Schuld als Typus der ganzen Landwirtschaft einzustellen, und sie wollen nicht einsehen, daß gerade sie die allerungeeignetsten Vermittler in allen den Fragen sein müssen, in denen die gebiegene deutsche Landwirtschaft Ursache zu Klagen und Beschwerden hat.

(Aus dem Sozialistenlager.) Gegen die Wahl eines Anarchisten zum 2. Vorkandidaten des sozialdemokratischen „Deutschen Metallarbeiterverbandes“ in Berlin war von Vereinseinsitzenden Protest eingelegt worden. Der Hauptvortrag hatte deshalb eine Neuwahl angeordnet. Von sozialdemokratischer Seite wurde in der Wahlversammlung am Montag ausgeführt, daß man sich nur die Polizei durch die Wahl des als Anarchisten bekannten Schloßers Pawlowitsch auf den Hals hege und den Bann gewissermaßen zu einer anarchischen Organisation klempe. Außerdem sei Pawlowitsch wegen Kupferteil schon zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Die Mehrzahl der Redner aber tabelte die „Gesinnungsriechelei“ und nachdem Pawlowitsch selbst seine Verurteilung vor 16 Jahren als unerheblich hingestellt habe, erhielt er bei der Neuwahl nächst dem Sozialdemokraten Gohy die meisten Stimmen, so daß eine Stichwahl erfolgen muß.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 6. Febr. 1901.) Im Reichstag wurde heute die erste Beratung des Antrages der Reichstagen-Vollversammlung, die Aufhebung der Zensur zu beschließen, fortgesetzt. Namens der Nationalliberalen beantragte Abgeordneter Kaisermann Commissionserörterung. Er empfiehlt ferner eine Beschneidung der Ziele des Antrages auf die rein künstlerischen Bestimmungen, wies die Kompetenz des Reiches in dieser Frage übergehend nach und plädierte für Herstellung positiver rechtsgesetzlicher Normen betreffs Handhabung der Zensur. Abg. Roeren erklärte, daß das Centrum gegen den Antrag und auch gegen Commissionserörterung stimmen werde. Formell sei das Reich nicht kompetent in dieser Sache und materiell dürfe die Zensur nicht abgeklärt

werden, wenn auch hier und da Wünsche vorgekommen seien. Herr Roeren ließ, daß er nun einmal schon im Zug war, bei dieser Gelegenheit noch eine doppelte lex Helge-Wiede vom Stapel, auch warf er der Regierung noch nachträglich schmädtliche Haltung gegenüber der lex Helge vor. Namens der Freisinnigen beantragte Abgeordneter Dr. Pachtel die für den Antrag der Brüder eine Verwässerung darüber aus, daß dasselbe Centrum, welches den Antrag einbrachte, hier Kompetenz-Begehren erhebe. Die Konferenz votierte, wie der Abg. Helmig erklärte, aus denselben formellen und materiellen Gründen, wie das Centrum, gegen den Antrag stimmten. Nach einer längeren Rede des sozialdemokratischen Abg. Stadthagen gegen die Zensur-Zensur wurde die Verhandlung vertagt. Die beiden Reichstagen-Vollversammlungen, welche vor acht Tagen sich durch Störungen der Rede des Abg. Müller-Metzingen so unheimlich benehmen gemacht hatten, hielten sich diesmal in respektvoller Entfernung von der Rednertribüne. — Am Donnerstag wird die Beratung des Etats des Reichs justizamt fortgesetzt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 6. Februar.) Die heutigen Verhandlungen begannen mit der Rede eines Vertreters der Interessenten der Altpfennaliftung, des Abg. Schwärze, der dieser Weiterführung des Mittelaltpfennaliftungs vor der in der Vorlage gewählten Emichershal-Einlage einen unbedingten Vorzug gab; er beantragte ferner, daß die Weiterführung eine moralische und rechtliche Verpflichtung zur Ausführung der Kanalisierung der Lippe bede. Angerer vertrat die Positionen von westfälischen Bergwerkseignern, die sich gegen die angebotene Verpflichtung wehrten, große Sicherheitsrisiken sehen zu lassen, um eine Gefährdung des Kanals zu verhüten. In letzterer Beziehung wurde er sofort vom Geh. Bergrat Ammon beruhigt, während der Eisenbahnminister nochmals die technischen und wirtschaftlichen Gründe darlegte, die zur Wahl der Ganzstahleisen geführt hätten. Herr v. Tiedemann zeigte sich nicht abgeneigt, zur Verbesserung der Lippe und zum Ausbau dieser Wasserstraße für große Schiffe beizutragen, ganz entschieden lehnte er es aber ab, die Lippe als Fortsetzung des Mittelaltpfennaliftungs auszubauen. Der Minister wollte am liebsten die Altpfennaliftung den Privatinteressenten oder der Provinz Westfalen überlassen; diese hatte sich auch zur Ausführung des Unternehmens geneigt gezeigt, wollte aber die Festlegung der Trasse in der Hand behalten. Das hat nun die Regierung wiederum abgelehnt. Ergeben erklärte er auch heute seine unbedingte Zustimmung zur Vorlage, weil er die Überzeugung besaß, daß die Erweiterung der Wasserstraßen nicht nur dem Bergbau, sondern auch der übrigen Landwirtschaft durch die Sicherung eines weiten Absatzgebietes großen Nutzen bringen werde. Das allgemeine Interesse an den Verhandlungen war nun so ziemlich erschöpft; etwas Neues konnten die folgenden Redner kaum vorbringen; sie erglänzen sich daher im Besonderen in Auseinandersetzungen über vorher gefasste Resolutions. Der Abg. G. H. H. in der Ausschussung des Kanals; er; mit besonderer Schärfe wandte er sich aber gegen die Verträge, die Schiffahrt durch hohe Abgaben zu belasten und die Geschäftlichkeit auf den natürlichen Wasserstraßen zu beschränken, wie es der Wunsch der Konservativen ist. Der konservativ Abg. F. H. H. erklärte, sein grundsätzlicher Gegner von Kanälen zu sein und für solche schon geneigt zu haben, allein für das Mittelaltpfennaliftungs er sich nicht erwidern. Es tritt also bei den konservativen Rednern stets die Furcht hervor, die ihnen zulegenden Teile der Vorlage herauszunehmen, oder deren Hauptziel desto sicherer zu begründen. Die alte Vorlage, daß sich statt der großen Wasserstraßen viel besser Eisenbahnen bauen lassen, wurde vom Regierungsgesichtspunkte nochmals mit dem Hinweis bekräftigt, daß sich allenfalls am Kanalalternativ noch Schienen legen lassen, daß aber für Bahnhöfe dort kein Platz mehr sei. Bemerkenswert war es bei den folgenden beiden konservativen Rednern v. Starb und v. Arnim, wie scharf sie sich gegen die Vorlage wandten, als seien sie unversöhnliche Gegner des Kanals; aber auch im Verlaufe traten die Redner für Fußpferdebauern und Restauratoren im Osten ein. Herr v. Arnim ließ dabei allerdings einfließen, daß für die Compensationen ganz gut Kleinbahnen gebaut werden könnten. Die Minister v. Tiedemann und v. Hammerstein wiesen aber nochmals mit Entschiedenheit die Ausnahme zurück, als könnten die Eisenbahnen die wirtschaftlichen Aufgaben der Zukunft allein bewältigen. Herr v. Tiedemann begründete seine Darlegungen über die Eisenbahnenmaßnahmen allerdings als humanistische Rechnungen, hielt aber an der Überzeugung fest, daß ihnen eine große wirtschaftliche Unruhe. Herr v. Hammerstein erwiderte dann noch die dem maßlichen Schiffahrtswesen entgegenstehenden Schwierigkeiten und wiederholte weiter seine Erklärung über den Fall der Compensationen beim Schließen des Mittelaltpfennaliftungs. Der nationalliberale Abg. Walbrecht legte darauf noch einmal die wirtschaftlichen Vorzüge der Wasserstraßen klar ausnehmend und empfahl namentlich die Anlegung von Kanälen als Kanal im Interesse der Landwirtschaft. Der Bergschlepper der strategischen Bedeutung des Mittelaltpfennaliftungs seitens der Konservativen hielt er mit Recht die Autorität des Feldmarschalls Grafen Moltke entgegen. Nachdem noch der Abg. Zindel für die Kanalisierung der Lippe ein Wort eingelegt hatte, wurde die Beratung auf Donnerstag vertagt.

In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses verneinte am Dienstag bei der Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung der Handelsminister die Frage, ob Unregelmäßigkeiten im Zusammenhang mit der Verleihung von Commerzpatenteiteln vorgekommen seien. Der Minister erklärte, daß bei den betreffenden Personen, von welchen die Aufforderung um Willkür von Wünschen nach Verleihung von Titeln ausgegangen sei, Hausdurchsuchung stattgefunden habe. Das Material sei der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Eine Verbindung im Ministerium hatten die Personen nicht angeben

können. Ferner wurde seitens der Regierung mitgeteilt, daß, nachdem die Anstellung von zwei Assistentinnen von Gewerbe-Inspektoren sich demüßigt hätte, weitere Anstellung von Assistentinnen in Erwägung gezogen werden. Der Minister erklärte weiter, daß sowohl die preussische als auch die Reichsregierung den Zeitpunkt einer Abänderung des Besetzungsgesetzes nicht für gekommen erachte, vielmehr dessen Wirktungen noch eine Zeit lang beobachtet wolle.

Die Subgettekommission des Reichstages hat am Mittwoch mit Rücksicht auf die Erklärung des Grafen Bülow beschlossen, den Gesetzentwurf wegen Versorgung der China-Krieger zur Zeit abzulehnen.

Den Geburtstag des Kaisers feierte der Reichstag in üblicher Weise nachträglich am Dienstag durch ein Festmahl, bei dem Graf Balckere den Kaisertrakt ausbrachte.

Graf York v. Bartenburg hat vor Kurzem mit der ausdrücklichen Notiz, daß er als Herrenhausmitglied bei der Beratung der Kanalvorlage im Herrenhaus durch sein Amt nicht befreit sein wolle, sein Amt als Landrath niedergelegt. An der Spitze des „Reichstags“ vom Mittwoch findet sich die amtliche Bekanntmachung, daß dieser kanalgeneigerte Landrath a. D. den Vorsten Altorferen d. Klasse erhalten hat.

Volkswirtschaftliches.

Ein polnischer Großgrundbesitzer, Eigentümer von mehr als 5000 Morgen, erklärt sich im „Conic“ gegen die Erhöhung der Getreidezölle, und er verlangt, daß die polnischen Abgeordneten diesen einzig forerren Standpunkt einnehmen sollen. Nur dem sehr großen Grundbesitzer würde eine Zollherdigung zu Gute kommen, dieser Stand sollte aber im Interesse des öffentlichen Wohles auf eine aus dieser Quelle stammende Erhöhung der Einnahme verzichten. Der Bauer bedürfte wegen der Notwendigkeit der Steigerung der Viehzucht billigen Getreides, ebenso wie der Handwerker und Kleinindustrielle. Im Interesse des überwiegenen Viehbesitzes des polnischen Bürgerthums liegt eine Herabsetzung der Getreidezölle, ferner habe man auf die Landwirtschaft im Königreich Polen Rücksicht zu nehmen, und schließlich gelte es zu berücksichtigen, daß die diesseitige Industrie bei niedrigen Getreidepreisen bequemere Bedingungen für die Ausfuhr nach Ausland zu erwarren habe. Auch in politischer Beziehung wäre es ein großer Fehler, wollten die Polen für die Erhöhung der Schutzzölle eintreten, und dieser Fehler würde gegen die Polen ausgenützt werden.

Bermittleres

(Die Vermählungsfeierlichkeiten in Haag) haben am Montag ihren programmatischen Anfang genommen. Die Reden prangt in reichem Glanzgekleide, besonders die Straßen, durch welche das Brautpaar und die fremden Gäste kommen, sind reich und theilweise sehr geschmackvoll verziert. Um 8 Uhr setzten sich etwa 500 zu den verschiedensten Konjunkturcorps des Landes gehörende Promotoren vor dem königlichen Palais zu einem Einbühnen an. Um 4 Uhr erfolgte eine Abordnung des Gemeinderaths der Reichstag, um dem Brautpaar das hochgeliebte Reichs-Haus, ein kostbares aus 208 Stücken bestehendes Geschenk von christlichem Volke, zu überreichen. Sie bot der Königin die sogenannte goldene Krone an, einen Goldwagen, der eigentlich schon bei Gelegenheit der Krönungsfeier in Amsterdam für die Königin bestimmt gewesen war, aber aus verhängenen Umständen erst jetzt seine Bestimmung erfüllen konnte. Den Mittelpunkt des Tages aber bildete die abends 8 Uhr von etwa 500 Sängern vor dem Schloße dargebrachte Sonett. Die Königin stand während der Aufführung mit ihrem Verlobten am Fenster neben dem Balkon. Sie trug ein himmelblaues Kleid, der Herzog die Nationaluniform. Schiller beistete die Königin mit dem Herzog getreulich und ihrer Mutter einen Wagen und fuhr, von einer herrlichen Ehrengarde und einer halben Schwadron Husaren begleitet, durch die Stadt, um die Illumination zu befehligen, die an manchen Stellen geradezu feenhaft war, namentlich wo sich die verschiedensten Blumen im Wasser spiegeln.

(Bayrische Räderromantik) Im vergangenen Freitag war der bayrische Räder-Knisch in Großhof bei Waidenfelsen. Er führte dort bei einem Bauern ein und sahst vorher die Situation schon gekannt zu haben. Die Bäuerin war nämlich ganz allein im Hause. Wahrscheinlich — es ist dies aus der Bäuerin nicht heraus zu bekommen — hat ihm diese aus Furcht etwas zu essen und zu trinken verabreicht, daß der Räuber nach ihrer eigenen Aussage ziemlich lange im Hause verweilt hat. Bei seiner Verabshiedung mußte ihm die Bäuerin den Weg nach Sulgenmoos zeigen. Als der Bauer heimkam, benachrichtigte er sofort die Gendarmeriestation in Kreuzhofen, die zwar sofort an Ort und Stelle eilte, von Knisch selbst aber keine Spur mehr entdeckte. Knisch ist auch, wie die Bäuerin jetzt ausgeht, am Sonnabend vor Weihnachten in ihrem Hause gewesen; es war dies am Tage, bevor er zu dem Hirtin Hinterholzer in Sulgenmoos kam. Er mußte sich damals sehr bald wieder entfernen, weil die Hirtin Hausbesitzerin heimkam und er Verhaftung befürchtete. Der Raub, der wie berichtet, am 23. Januar in Langenbrettach an einem Bauern verübt wurde, dürfte nach Annahme der Bevölkerung nicht von Knisch begangen worden sein, wohl aber dürfte bei dem Täter die Absicht bestanden haben, diesen Raub auf Konto des Knisch zu legen. — Zu einem wahren Verbrecher-Dorado scheint sich die Umgebung der idyllisch am Waldesraum gelegenen Stauffenstall Stadelheim nahe Münden zu wachen, der Besitz dieser Knappe, in der Haupt-

Probitz und Umgegend.

Weißenfels, 6. Febr. Heute geriet nach einer Meldung der S. Ztg. auf dem Beiztage die ...

Weimar, 5. Febr. Zur glatten Abwicklung des Telegrammverkehrs bei dem hiesigen Postamt ...

Eisenach, 5. Febr. Die für das Vorschussverfahren ...

Jena, 5. Febr. In Bucha hatte die Ehefrau des Gutbesizers ...

Rudolfsdorf, 7. Febr. In dem im oberen Saalthal ...

Roda, 3. Febr. Einige mit Steinbrechen beschäftigte ...

Leipzig, 5. Febr. Die Stadtgemeinde hat das Centralbad ...

Leipzig, 6. Febr. Die Stadtverordneten bewilligen ...

Braunschweig, 5. Febr. Ein schrecklicher Unglücksfall ...

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. Februar 1901.

Zur Küchensfähererei in der Saale. Im Verbands der Fäherer ...

habe, daß die Küchensfähererei, d. h. die Fähererei zur ...

Führungssatz für Schankzweck. Nach einer Verfügung ...

Im verfloßenen Jahre hat die Gesellschaft für Volksbildung ...

Im Restaurant „Zum schwarzen Kopf“ hierseits fand ...

Der auch von uns an dieser Stelle angekündigte Vortrag ...

Durch den Transport der Weissenfels-Straße 12 wohnhaften ...

K. Der Kupferstichmediciner K. hier verunglückte am ...

m. Die Tochter des Hofmeisters Fr. hier begegnete am ...

einem jungen Menschen, der den Versuch machte, das Kind ...

Der landwirtschaftliche Kreisverein

hielt am Mittwoch im „Tivol“ eine Versammlung ab, welche ...

1) Generalien. Herr Graf Hohenthal hat das Amt eines ...

2) Ist die Erwerbung eines Sterilisations-Apparats ...

3) Die Richtigkeit der Benutzung von Schlupfweiden ...

4) Vortrag des Herrn Director Dr. Swallig über „Neues ...

über „Neues auf dem Gebiete der Dünger- und Fütterungslehre.“

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage
und Feiertagen für 7/8 Mk.
Telegraphisch Nr. 8

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Lebensmittelpreise und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernschreiber,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 33.

Freitag den 8. Februar.

1901.

Die Aussichten der Kanalvorlage.

Aus dem bisherigen Verlauf der Kanal-
debatte im Abgeordnetenhaus glauben selb-
stjamer Weise auch kanalfreundliche Blätter den Schluß
ziehen zu sollen, daß die Aussichten der Vorlage
sich erheblich verschlechtert hätten. Als Beweis
hierfür wird die ziemlich unfreundliche Stellungnahme
der konservativen Abgeordneten Grafen Limburg-
Siron und v. Pappenheim angeführt. Nur hat
Graf Limburg-Siron allerdings am Montag im
Namen der konservativen Fraktion gesprochen, Herr
v. Pappenheim nur für seine Person und vielleicht
einen engeren Kreis seiner politischen Freunde. Die
abfälligen Äußerungen dieser beiden Herren sind nicht
aber keineswegs die gesamte konservative Partei,
und es ist daher eine durch nichts gerechtfertigte
pessimistische Liebestreibung, wenn z. B. der „Sann-
Court“ vornehmlich im Hinblick auf die Aus-
sichten dieser beiden Redner schreibt: „Zwischen
den konservativen und der preussischen Regie-
rung ist heute das Faseluch vollständig zer-
schnitten worden.“ In der Zwischenzeit haben
andere Redner der konservativen Partei, z. B. am
Mittwoch der Abg. v. Staube, weit entgegenkomme-
nere Töne angeschlagen: von den Freikonservativen
ist Herr v. Tiedemann, der ja allerdings auch
schon für die erste Vorlage gestimmt hat, mit warmen
Worten für die neue Vorlage eingetreten. Es liegt
also nicht der mindeste Grund für die Annahme vor,
daß auf Seiten der beiden konservativen Parteien
die Zahl der Kanalgegner sich vermehrt haben
sollte. Andererseits berichtigten verschiedene Kund-
gebungen aus Centrumskreisen zu der Annahme, daß
die Zahl der prinzipiellen Kanalgegner aus dieser Partei
ganz erheblich zurückgegangen sein dürfte, speziell
unter den oberhessischen Centrumsabgeordneten. Das
Hauptorgan des schlesischen Centrums, die „Schles-
Hollweg“, schreibt heute ausdrücklich, daß die
schlesischen Centrumsabgeordneten durch die
von dem Oberpräsidenten Fürsten Hagfeld im
Namen des Grafen Bülow abgegebenen Erklärungen
bezüglich der Sicherung der Fruchtenerträge zwischen
Oberhessen und Rheinland-Westfalen für den
Schnittpunkt Berlin der Vorlage geneigter ge-
worden sind. Und in der hiesigen Gruppe des
Bund der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen hat
Graf Strachwitz, ein Gegner der früheren Vorlage,
sich nach Annahme eines der Aufträge der Zu-
sicherungen der Regierung in das Gesetz beantrauen-
den Amendements, ebenfalls für die erweiterte Vor-
lage ausgesprochen. Wenn man hinzunimmt, daß
wie von mehreren Seiten gemeldet wird, das Centrum
mit der Regierung wegen Einführung der Lippe-
kanalfrank in die Vorlage anstatt des Emfischer-
kanals verhandelt, so geht man wohl in der An-
nahme nicht fehl, daß das Centrum eine abermalige
Ablehnung der Vorlage gern vermeiden wissen möchte.
Und zwar aus sehr natürlichen Erwägungen. Eine
wegen Ablehnung der Vorlage etwa erfolgende Auf-
lösung des Abgeordnetenhauses würde die bisherige
Gesellschaftlichkeit des Centrums auf das Äußerste ge-
fährden. Die Möglichkeit einer Auflösung des Ab-
geordnetenhauses aus diesem Anlasse scheint übrigens
auch das Organ des Bundes der Landwirte zu be-
fürchten, das sich infolge dessen in seiner vorgestrigen
Nr. in dunklen Drohungen gegen die Regierung
ergeht.

Die Wirren in China.

Die Expeditionen haben sich nach der „Morning
Post“ geteilt, die Hinrichtung von vier der ein-
flussreichsten Führer zu fordern, welche in der
ersten Liste genannt worden waren. Es seien dies
Dingmen, Dingmen, Dingmen, Dingmen und
Prinz Yen. Die Besprechung mit den chinesi-
schen Bevollmächtigten hierüber führte am Dienstag
zu keinem befriedigenden Resultat.

Die chinesische Regierung genehmigte nach

einer Pestinger Meldung der „Times“ vom Montag,
daß in London die Summen ausbezahlt werden,
welche den fälligen Betrag der auf die kaiserlich
chinesischen Nordbahnen fundierten Anleihe von 1898
ausmachen. Nach den Bestimmungen des Anleihe-
vertrages hätte, wenn diese Zahlung hinausgeschoben
worden wäre, die englisch-chinesische Gesellschaft sich
der ganzen Bahnlinie Peking-Schantaiwan bemäch-
tigen können.

Graf Waldersee ist am Dienstag nach Schan-
hai an gereist, wo er am Sonnabend zurück-
zukehren gedenkt.

Von Streifzügen gegen die Borer melbet Graf
Waldersee, Colonelne Trocha hat über San-ti-
an (22 Kilometer westlich von Peking) Sonnabend
Jang-fang (30 Kilometer nordwestlich von Peking)
erreicht und am Sonntag von dort Streifzug in das
westliche Gebirge unternommen.

Nach einem weiteren Telegramm des Grafen
Waldersee ist eine belagerte russische Verbindung
von Peking zunächst bei Jang-fang hergestellt.

Kraft einer russisch-chinesischen Con-
vention sind, wie die „Nowoje Wremja“ am
Dienstag aus zuverlässiger Quelle mitteilt, von den
im Meerbusen von Korea gelegenen Inseln
mit dem Kwantung-Gebiet an Rußland übergeben
worden. Beide Inselgruppen würden bereits durch
die russische Behörde in Wjowo faktisch verwaltet.

Englische Waffenlieferungen für China
sind noch Anfang Dezember trotz des Waffeneinfuhr-
verbots konstatirt worden. Nach einem der „Rein-
West“ Jg.“ zur Verfügung gestellten Solbatenbrief
aus Tientsin vom 8. Dezember haben deutsche Sol-
daten bei der Revision englischer Schiffe auf
dem Peiho an Bord Särge, die angeblich zum Ab-
holen von toten Engländern aus Paoingsu be-
stimmt waren, voll Waften gefunden. Sämtliche

wundete, darunter 19 infolge Blutschlages und 47
schwer Kranke sowie 8 Vermisste umfaßt. Die gleich-
zeitig bekannt gegebene Liste über die Verluste seit
Beginn des Krieges enthält folgende Angaben: Die
allgemeinen Verluste betragen bis zum 31. Januar
54724 Mann. Da hiervon aber mehr als die
Hälfte den Dienst wieder aufgenommen haben, reduzi-
ert sich diese Zahl auf 15929 Mann, die von Buren
während des Krieges gemachten 9030 Gefangenen
sind zum größten Theil zur Arme wieder zurückgeführt.
Ungarn. In der ungarischen
Stadt Maros-Basarhely infallente am Mitt-
woch anlässlich der Ergänzungswahl die aufgeregte
Volksmenge die Gendarmen; letztere machten von der
Feuerwaffe Gebrauch; 3 Personen wurden getödtet,
20 verwundet.

Italien. In Italien droht eine Minister-
krisis auszubrechen wegen der Auflösung der
Arbeitskammer in Genoa. Am Dienstag wurde in
der Deputiertenkammer die Regierung wegen ihres Ver-
haltens bei dieser Auflösung interpellirt. Der
Ministerpräsident Saracco vertheidigte die Haltung
der Regierung und schloß mit dem Dank für das
ihm bewiesene Wohlwollen, falls dies das letzte Mal
für ihn sein sollte, daß er zur Kammer spreche.
Schließlich wurde die Weiterberatung auf Mittwoch
vertagt. — Zwei Anarchisten wurden, wie der
„Voss. Jg.“ aus Mailand berichtet wird, in Genoa
verhaftet, weil sie beabsichtigten, den dortigen
Gerichtspräsidenten Conella, der einen ihrer Partei-
genossen verurtheilt hatte, zu ermorden. Die
Anarchisten, die bereits beim ersten Verhör ein
Geständniß ablegten, führten regelrecht wüste Pläne
bei sich und beabsichtigten sofort nach Amerika
abzureisen. Falls das Geständniß mißlang, waren
angeblich zwei Gesandten zu dessen Wiederholung
ausersenden. — Die Auslieferung des Anar-
chisten Raffet als Helfershelfer von Brecci hat
die italienische Regierung von der Schweiz
verlangt. Das Bundesgericht in Kaufmann beschloß
jedoch, vorerst die italienischen Behörden um genaue
Angaben derjenigen Handlungen zu ersuchen, welche
als Akte der Theilnahme Raffets an dem durch
Brecci ausgeführten Verbrechen wirklich qualifizirt
werden können.

Niederländisch-Indien. In Nidin wurde
nach einer Meldung des „Handelsblatt“ aus Batavia
von der holländischen Expedition gegen Samalanga
die chinesische Festung Waru Lik einge-
nommen. Die holländischen Verluste betragen 6
Mann todt, 4 Offiziere und 36 Mann verwundet.
Die Verluste der Chinesen beziffert sich auf 70
Mann.

Deutschland.

Berlin, 7. Febr. Der Kaiser ist gestern Mittag
gegen 2 Uhr mit dem Kronprinzen auf der Allee in
Wiltingen eingetroffen und hat sich sofort nach
Homburg v. d. H. zu seiner Mutter, der Kaiserin
Friedrich, begeben.

— Die Verleihung des Schwarzen
Adlerordens an den Feldmarschall Roberts
melbet die Londoner „Press Association“. Berliner
Blätter berichten, daß an amtlicher Stelle eine Be-
stätigung nicht zu erhalten sei. Wir glauben nicht an
die Richtigkeit dieser Nachricht. Die Verleihung des
höchsten preussischen Ordens an Lord Roberts würde
gedeutet werden als eine Anerkennung der Leistungen
des Lord Roberts auf dem südafrikanischen Kriegs-
schauplatz und deshalb als ein Verdienst aus der
bisher von Deutschland in dem Kampfe zwischen
England und Transvaal beobachteten Neutralität
betrachtet werden.

— Die angebliche Drohung mit Dis-
struction.) Die Link droht bei Verabschiedung des
neuen Zolltarifs mit Disstruction — so überhaupt
ein konservatives Provinzialblatt und die „Kreuztg.“
brucht es nach. Es wird sogar noch ein Vorbehalt
für die Disstruction hinzugefügt, wenn die Link von



ruppen-
der „Köln-
den, soweit
den; die
Frankreich
abgezogen

Donner-
st am der
Zurück-
über Ver-
ein reichs-
wie die
anzen zu
niger Zu-
behörden
Wölfer,
und in
einander

nißchen
die Eng-
stugische
Truppen

gegen die
Buren geben
habe, einen
Angriff auf
Transvaal
durch portu-
giesisches
Gebiet. Lon-
doner Blätter
berichten, daß
das britische
in Südafrika
kontinente Ge-
schwader tele-
graphisch den
Befehl erhalten
habe, sofort nach
Lourenço Mar-
ques abzugehen,
und das briti-
sche Truppen
in Ermessen
nach der portu-
giesischen Ge-
nze unterwegs
sein. — Wie
groß die Ver-
luste der eng-
lischen Ar-
mee in Süd-
afrika an einem
einigen Tage
sind, geht aus
folgendem
Beispiel hervor:
Das englische
Kriegsamt ver-
öffentlicht die
Verlustliste der
englischen Truppen
in Südafrika
vom 5. Februar,
welche 100
Tode, dar-
unter 73 an
Krankheiten
Verstorbenen,
109 Ver-